Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 31 (1955-1956)

Heft: 4

Artikel: Kampf um Fluss- und Seelinien [Schluss]

Autor: Dach, H.v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704604

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kampf um Fluß- und Seelinien

Von Hptm. H. v. Dach

(Schluß)

VI. *Verlauf der Aktion.*

— Wenn der Ort des Ueberganges bestimmt ist, werden Boote, Fähren und Brückenmaterial so nahe als möglich ans Ufer herangebracht.
Die Infanterie der ersten Uebersetzstaffel hilft den Genietruppen beim Herantragen der Boote.

— Bereitstellungsräume und Uebersetzstelle werden durch starke Flab gesichert.

— Zu den Vorbereitungen gehört auch das Ueben des Ein- und Aussteigens in die Boote und das Verhalten während der Ueberfahrt durch die überzusetzende Truppe.

— Der Uebersetzplan legt fest, wer zuerst in Schlauch-, Sturm- und Uebersetzbooten übergehen muß, wer auf die Fähren zu warten hat und wer erst nach Erstellen von Stegen und Brücken nachgezogen wird.

— Der Zeitplan legt die genaue Anmarschroute sowie den Zeitpunkt des Eintreffens jedes Verbandes am Ufer fest.

— Die Anmarschwege werden markiert, damit sie auch in der Dunkelheit oder bei künstlichem Nebel leicht gefunden werden können.

— Du mußt zuerst ausgesprochen feuerstarke Kampftruppen übersetzen.

— Sappeure oder Grenadiere werden in der ersten Uebersetzstaffel immer dann mitgegeben, wenn das feindliche Ufer technisch verstärkt ist und mit Beseitigung von Hindernissen oder Minen gerechnet werden muß.

— Normalerweise greifst Du ohne Vorbereitungsschießen der Artillerie an, um die Ueberraschung zu wahren.

— Uebergegangen wird in der Nacht oder unter dem Schutze künstlichen Nebels.

— Die Boote werden erst im letzten Augenblick lautlos ans Ufer herangetragen und zu Wasser gebracht.

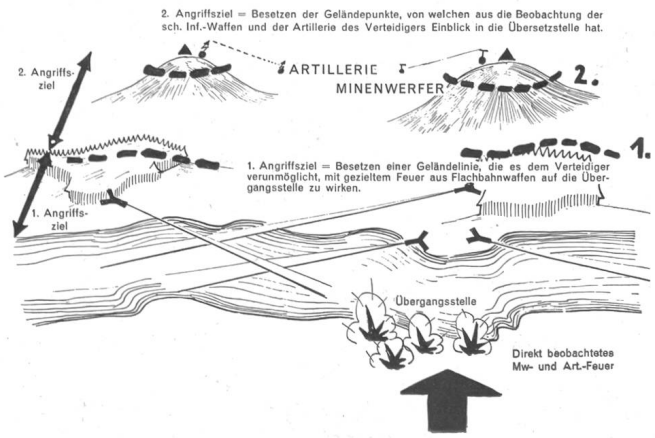
— Das Ziel der ersten Staffel ist das Besetzen einer Linie, auf der die Beschießung des Ufers und der Wasserfläche durch direktschießende Waffen (Lmg., Pak, IG) verhindert werden kann.

— Nach Auslad der ersten Welle führen die Bootsbesatzungen die Wasserfahrzeuge allein zurück, um die nächste Uebersetzstaffel zu holen.

— Sobald der Gegner auflebt oder sofort nach Beginn des Uebersetzens, wird das Feuer der Artillerie und Minenwerfer ausgelöst, um den Brückenkopf gegen feindliche Gegenstöße abzuriegeln.

— Wenn das erste Angriffsziel erreicht ist und die feindlichen direktschießenden Waffen nicht mehr auf das Wasser wirken können, beginnt der Einbau der Fähren, die größere, geschlossene Abteilungen, sowie Fahrzeuge und Geschütze übersetzen können.

— Das nächste Angriffsziel sind die Räume, aus denen die feindliche Artilleriebeobachtung Einblick in die Uebersetzstelle hat. Erst wenn diese weggenommen sind, kann normalerweise mit dem Einbau der Brücke begonnen werden.



B. Verteidigung

Verteidigung von Flußläufen

I. *Verzögerungsaktion.*

— Richte mit großen Zwischenräumen nahe am Ufer solide Stützpunkte ein. Diese müssen die günstigsten Uebersetzstellen beherrschen (Furten, günstige Landestellen, gesprengte Fabrikwehre, Stege und Brücken).

— Zwischenräume zwischen den Stützpunkten überwachst Du mit Beobachtungsposten und Jagdpatrouillen, welche die feindlichen Erkundungsorgane, die ja den Uebergang sehr eingehend rekognoszieren müssen, beobachten, bzw. bekämpfen.

— Das, wenn möglich, motorisierte Gros des Verteidigers wird weiter zurück zum Gegenangriff bereit gehalten. Artillerie und schwere Infanteriewaffen sind auf die wahrscheinlichsten Uebergangsstellen eingeschossen.

— Bei Angriff hemmen die nahe dem Ufer gelegenen Stützpunkte den Gegner mit Feuer und Gegenstößen. Wenn durch diese Kämpfe der gegnerische Kampfplan sich genügend abgezeichnet hat, wird der Brückenkopf massiv mit Artillerie beschossen, von Fliegern angegriffen und dann durch die Infanterie eingedrückt.

II. *Halten auf die Dauer.*

— Hinter dem Fluß wird eine richtige Abwehrfront aufgebaut. Das Gewässer ist nur noch «ein zusätzliches Hindernis mehr».

— Vorpostierungen sperren am Ufer die günstigsten Uebergangs- oder Landestellen.

— Jagdpatrouillen überwachen die dazwischenliegenden freien Uferstrecken.

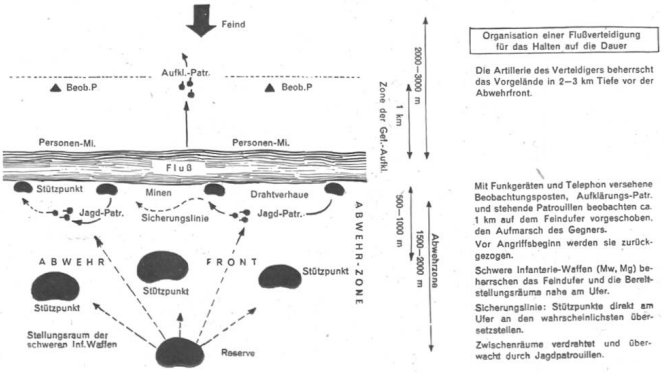
— Aufklärungspatrouillen werden auf dem Feindufer 1—2 km vorgetrieben (Gefechtsaufklärung).

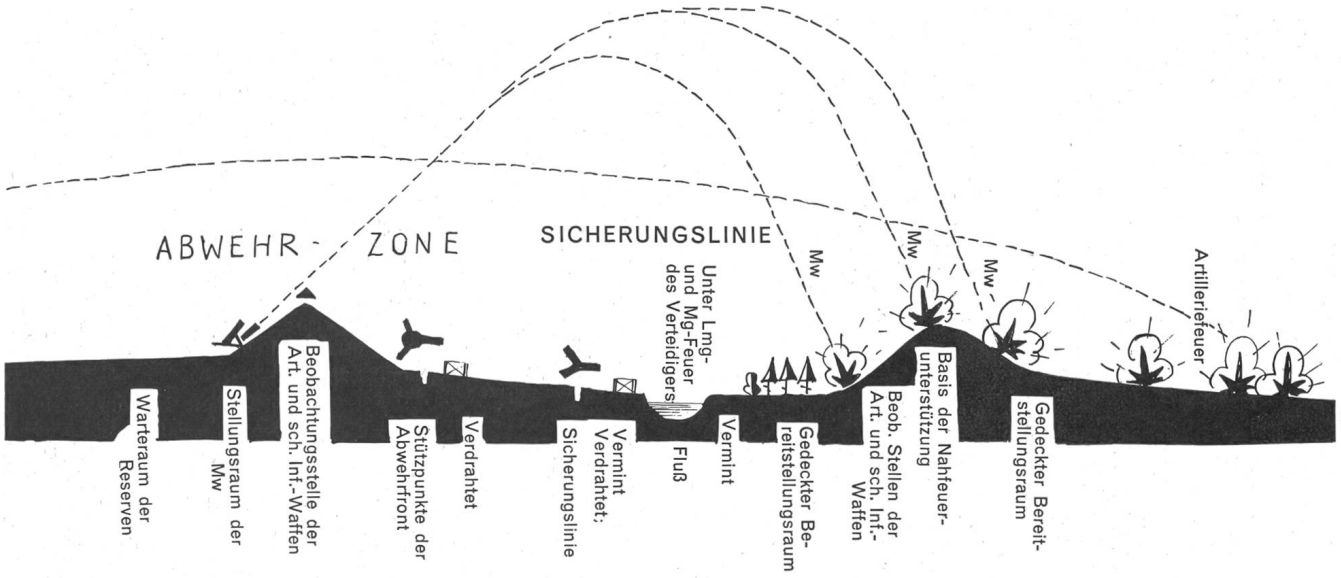
— Die Waffen der Abwehrfront wirken auf Feindufer, Wasserfläche und eigenes Ufer.

— Die Besatzungen halten die Stützpunkte und klemmen so den Feind zwischen Ufer und Stellungen ein. Konzentrisches Feuer zermürbt ihn und Gegenangriff wirft ihn ins Wasser.

— Die seitliche Ausdehnung des Brückenkopfes wird durch die regelmäßig wiederkehrende diagonale Verminung der Uferwege verhindert.

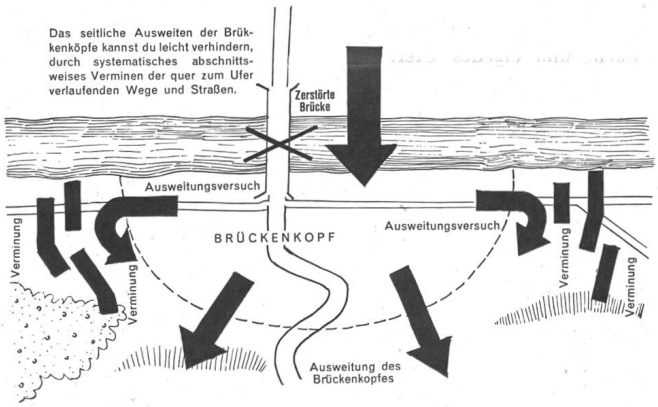
— Bis die weit zurückliegende Artillerie alarmiert und das Feuer zusammengefaßt, ausgelöst und im Ziel ist, muß Du, vorsorglich gerechnet, einen Zeitbedarf von 10 bis 15 Minuten einsetzen. In dieser Zeit hat der Gegner bei unseren Gewässerbreiten — vorausgesetzt, daß er unerkannt bereitstellen konnte — die erste Welle bereits übergesetzt, auf unserem Ufer im Gelände aufgelockert verteilt und somit das Artilleriefeuer unterlaufen. Immer dort, wo der Gegner überraschend und ohne Feuervorbereitung angreifen will, wird er deshalb seine erste Uebersetzstaffel zahlenmäßig so stark als irgend möglich machen, da naturgemäß nur diese über den uneingeschränkten Vorteil der Ueberraschung verfügt.
Wenn Du das Ufer verdrahtest und verminst, verliert der Gegner bei der Ueberwindung dieser Hindernisse so viel Zeit (mindestens 20—30 Minuten), daß von Ueberraschung keine

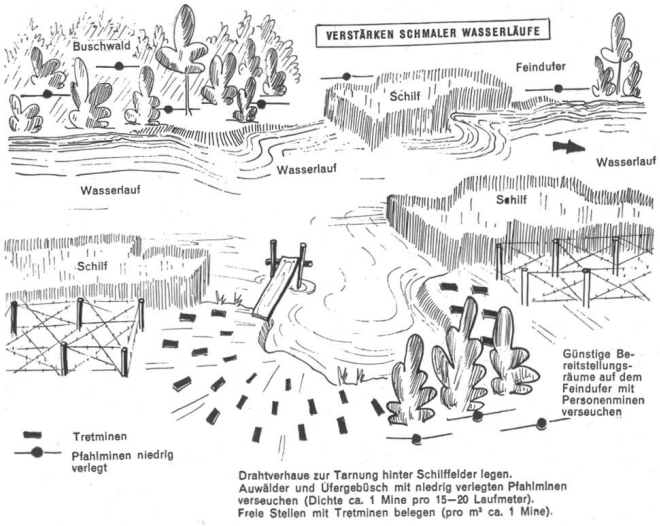


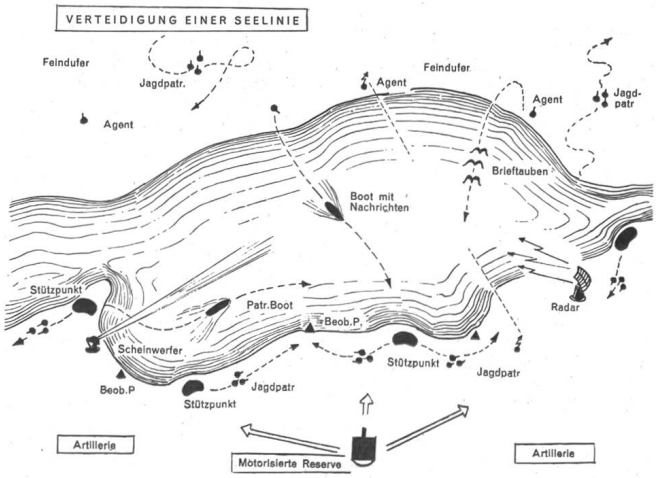


Rede mehr sein kann und Du bereits seine erste Welle mit Deiner Artillerie zu fassen vermagst.
Wo er vorgängig der ersten Uebersetzstaffel Spreng-, Minenräumdetachemente oder Drahtschneide-Trupps ansetzt, ist die Ueberraschung ebenfalls dahin.

— Trage die günstigsten und wahrscheinlichsten Uebergangsstellen mit Farbstift in Deine Planskizze ein. So gewinnst Du ein genaues Bild, welche Teile Deiner Stellung Du zusätzlich mit Draht und Minen verstärken mußt.





Verteidigung von Seelinien

— Seelinien bilden ein äußerst starkes Hindernis, da sie nicht überbrückt, sondern nur vermittelst Booten, Schiffen und Fähren überwunden werden können.
— Der Gegner kann seine übergesetzten Truppen bei großer Seebreite artilleristisch nur schwer unterstützen.
— Alle Schiffe und Boote auf dem Feindufer werden vorsorglich auf das eigene Ufer übergeführt.
— Das Ufer sperrst Du mit wenigen, gut eingerichteten Stützpunkten an den Landestellen für größere Schiffe (Ledischiffe).
— Mit Patrouillen und Beobachtungsposten überwachst Du bei Tag die dazwischen liegenden Uferstrecken und die Seefläche.
— Bei Nacht übernehmen Patrouillenboote, Scheinwerfer und Radar die Ueberwachung der Wasserfläche.
— Bei schmalen Seen mußt Du die Ufer verminen und verdrahten.
— Weiter zurück wird das Gros in Form einer motorisierten Reserve bereitgehalten.
— Artillerie und Flieger bekämpfen den landenden Feind.
— Die Postierungen am Ufer halten, bis der Gegenangriff sie freikämpft.
— Auf dem Feindufer organisierst Du vermittelst Agenten und zurückgelassenen Jagdpatrouillen den Nachrichtendienst und hältst durch Funk, Brieftauben und Boote die Verbindung zum eigenen Ufer aufrecht.
Dieser Nachrichtendienst hat vor allem das Heranbringen und Bereitstellen einer großen Zahl von Booten und Brückenmaterial zu melden, welches sich nicht verbergen und Angriffsabsichten erkennen läßt.